



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Falke, Gustav

Köln am Rhein, 1906

Die heilige Taube, August Kopisch

urn:nbn:de:hbz:466:1-28177

Doch als nun morgens um Busch und Gestein
verhuschet das Dämmergemunkel,
da werden dem Kinde die Äugelein klein;
sie tanzte zu lange beim Mondenschein,
nun schläft sie bei Sonnengefunkel.

Nun liegt sie zwischen den Blumen dicht
auf grünem, blitzendem Rasen;
und es schaun ihr in das süße Gesicht
die Nachtigall und das Sonnenlicht
und die kleinen neugierigen Hasen.

Theodor Storm

*

Die heilige Taube

(Deutsche Volksfage)

In der Winternacht das Kind erwacht:
O Mutter, was flattert und rauscht in der
Nacht? —

„Es ist die heilige Taube:

Sie trägt ein grün Zweiglein mit ihrem Fuß,
wenn sie müde wird und sich setzen muß.“ —

O sag, wie wird sie denn müde? —

„Sie wird müde, weil sie soviel 'rumfliegt
und sich auf der saufenden Luft so wiegt,
und sie setzt sich nicht auf Erden.

Doch wo ihr Zweiglein ruht in der Nacht,
da wird's im lieben Mai eine Pracht!" —

Wie wird's denn im lieben Maie? —

„Da knospen die Blumen rot, gelb und grün.
Da piepen die Vöglein, die Kirschen blühn.“ —

Was blüht denn aber noch weiter? —

„Es blühen die Pflaumen, die Äpfel und Birnen:
Das alles schnablieren die Knaben und Dirnen,
die jezo liegen und schlafen.“

O Mutter, ich will die Taube sehn! —

„Nein, nein, lieb Kindlein, das darf nicht ge-
seh'n!“ —

Warum denn muß ich schlafen? —

„Nur wer in der Zwölften die Augen schließt,
im Sommer die roten Kirschen genießt!

Mach zu, mach zu die Augen!

Mach zu die Auglein und liege still,
laß fliegen das Täublein, wohin es will!

Es flieget weit über die Erde.“

August Kopisch

*

Die Roggenmuhme

Das Mägdlein spielt auf dem grünen Rain,
die bunten Blumen locken.